



Nr. 163 / 08.09.2023

## Die Bürger sind die Politik der „Ampel“ leid

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„die Bürgerinnen und Bürger sind diesen Stillstand leid. Und ich bin es auch.“ Das sagt nicht irgendwer, sondern der derzeitige Regierungschef! Bundeskanzler Olaf Scholz schimpft: „Das geht so nicht weiter!“ Eine Problembeschreibung, der alle zustimmen dürften.

Die „Ampel“ ist noch viel schlechter, als wir es befürchtet hatten. Kein Wunder also, dass die Zufriedenheit mit der Arbeit der Bundesregierung einen neuen Tiefpunkt erreicht hat: 79 Prozent sind mit der Regierung laut „ARD-DeutschlandTrend“ weniger oder gar nicht zufrieden! Es fast 20 Jahre her, dass ein Kanzler ähnlich unbeliebt war wie Olaf Scholz – und das war Gerhard Schröder mit seiner rot-grünen Regierung. 66 Prozent sagen, Olaf Scholz macht einen schlechten Job.

Laut einer aktuellen Umfrage des Allensbach-Instituts glauben gerade noch 10 Prozent der Bürger, dass die „Ampel“ dieses Land voranbringen wird. Auch das wundert mich nicht: Sie regiert an den Sorgen und Problemen der Menschen vorbei, sie regiert an den Herausforderungen dieses Landes vorbei. Stattdessen kümmert sich die „Ampel“ ums Gendern, ums Kiffen und darum, dass man künftig ein Mal pro Jahr das Geschlecht wechseln kann.

SPD, Grüne und FDP regieren am normalen Bürger komplett vorbei. Die Grünen ruinieren unsere Wirtschaft, die Normalverdiener haben Angst um ihren Wohlstand. Dass es meistens gar nicht oder nur punktuell vorangeht, liegt daran, dass die „Ampel“ zerstritten ist – nach nicht einmal zwei Jahren. Der Stillstand bei vielen wichtigen Themen herrscht erst, seitdem die „Ampel“ mehr schlecht als recht regiert.

Der Neustart der Regierung nach der Sommerpause hätte nicht schlechter ausfallen können, Stichwort: Kindergrundsicherung und Heizungsgesetz. Der wievielte Versuch der „Ampel“, sich nun endlich zusammenzurufen, war das jetzt eigentlich?

Der Kanzler schlägt den Ländern, Kommunen und der Opposition einen „Deutschland-Pakt“ zur Modernisierung des Landes vor. Dieses Angebot von Herrn Scholz wirkt wie das Eingeständnis, dass er und seine Regierung überfordert sind und dass das Schönreden nicht mehr verfängt.

Herr Scholz verfügt doch über eine Mehrheit im Parlament – eigentlich. Der Kanzler macht deshalb der Unionsfraktion ein Angebot zur Zusammenarbeit, weil er für zentrale Fragestellungen in seiner eigenen Koalition offenbar keine eigene Mehrheit mehr zustande bringt.

Als konstruktive Opposition stehen wir jederzeit für Gespräche zur Verfügung, um die richtigen politischen Entscheidungen für Deutschland zu treffen. Wir werden daher bereits in der nächsten Sitzungswoche eine ganze Reihe von Maßnahmen im Bereich der Wirtschaftspolitik zur Abstimmung stellen. Auch werden wir Maßnahmen im Bereich der Migrationspolitik zur Abstimmung stellen, die der Bundeskanzler bereits mit den Ministerpräsidenten vereinbart, aber immer noch nicht umgesetzt hat. Dann werden wir sehen, wie ernst es die „Ampel“ mit dem Angebot zur Zusammenarbeit meint...

Fest steht: Wir wollen keine Berliner Verhältnisse in Bayern. Wir sind das erfolgreiche Gegenmodell zu Berlin!

Aus Frustration wollen viele der „Ampel“ – egal ob in Berlin oder in Bayern – die Rote Karte zeigen. Doch Vorsicht: Dadurch die politischen Ränder zu stärken bedeutet Bayern zu schwächen. Nur die CSU hat Einfluss auf Bundesebene. Wir sind dort die einzige ernstzunehmende demokratische Opposition. Nichts würde die „Ampel“-Parteien daher mehr unter Druck setzen als ein richtig gutes Wahlergebnis für Markus Söder und die CSU. Wir sind vor Ort, näher am Menschen. Wir kümmern uns. Die CSU ist die Stimme Bayerns. Auf uns kommt es an. Wer ein starkes Bayern will, der ist bei der CSU und Ministerpräsident Markus Söder genau richtig!

Herzlichst

Ihr

Alexander Hoffmann, MdB